

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Architectura vniversalis

Furtttenbach, Joseph

Ulm, 1635

Das Kupfferblatt No. 21

[urn:nbn:de:bsz:31-108034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108034)

- D. Ein Gaststube. E. ein Lauben/allda diejenige Personen/so bey den fremden Herren Audientz zuhaben begeren/vffwarten können.
- F. vnd. G. seynd. 2. Kammern/wann nun die Thür. 2. zugeschlossen wirdt/so ist dieses Quartier ganz gesperrt: Dergleichen Commoditet dann einem frembden Herren vnd Gast gar angenehm seyn möchte.
- M. Ein Kuchlen.
- L. Ein Gaststube/ darbey. K. I. H. drey Kammern zufinden / dergestalt vnd wann die Thür. 2. zugethan wirdt / so ist ernanntes Quartier abermahlen auch ganz beschloffen/ so / wie oben gemeldet / einem frembden Herren / damit er seine Sachen also besonder halten kan / wol belieben wirdt.
- R. Ein Principal Gaststube/darbey. S. die Lauben/daselfsten dann die Vffwartter ihren Gang haben.
- T. V. W. drey Kammern/vnd wann die Thür. 2. beschloffen wirdt/so ist dieses Quartier verwahrt / darinnen dann nochmahlen ein frembder Gast seine Sachen besonder halten kan: Welches nun die vornembste vnd auch die Ruhmwürdigste Sachen/so ein dergleichen Herberg haben solle/seynd: In Bedenckung/das nicht ein jeder Gast in seinem Durchreisen mit jedem Amicitiam zumachen begert/vil weniger bekant wil werde.
- X. Y. Z. 2. II. seynd samentlich Gast-Kammern.
- ~ ein besondere Kammer/darinnen der Gast geb mehrerley Haußrath/Bett: vnd Tischgewand vffbehalten thut / diesen dritten Boden damit außzurüsten.
- N. Ein Stuben/daran. 3. Kammern. O. P. Q. zuhaben seynd. Darmit so ist nun der dritte Boden auch bestellt/vnd ob schon Fürsten vnd Herren ein solche Herberg besuchen / so darff sich doch der Gast geb nicht beschämen/dieselbige in hiegegenwärtiger Behausung zuempfangen. So viel aber die Faziata anbelangt/die mag nun auch nach jedes belieben angefüllt vffgeziert werden. Darbey so lasseich es auch so viel die Herberg belangt/beruhen.

Das Kupfer-
blatt
No. 21.

Ein Bürgerliches Wohnhaus.

Das Kupfferblatt N. 21.

Ein Bürger-
liche Behau-
sung.

Wann nun der Peregrinant von seinen vollbrachten Reisen widerumben glücklich nach Haus gelangt ist/ vnd also die Welt ein wenig durchlossen/so wirdt er ime zweifels frey wo er endlich die Heymat oder den Stand warinnen er sein Leben vollendt zu beschliessen haben werde/erwehlen: daselfsten dann vnd an demselbigen Ort wirdt er sich nicht verdriessen lassen / das nunmehr durch Gottes Gnade erlernete/vnd in den Reisen erfahrene/so wol zu Krieg: als Friedenszeiten seinem Neben-Menschen zum besten mit Rath / Hilff / vnd also inn der That selbst zu willfahren. Dann was were sonst sein Mühe/

fremde

so ist
einem

stalle
ter a
bden
leben

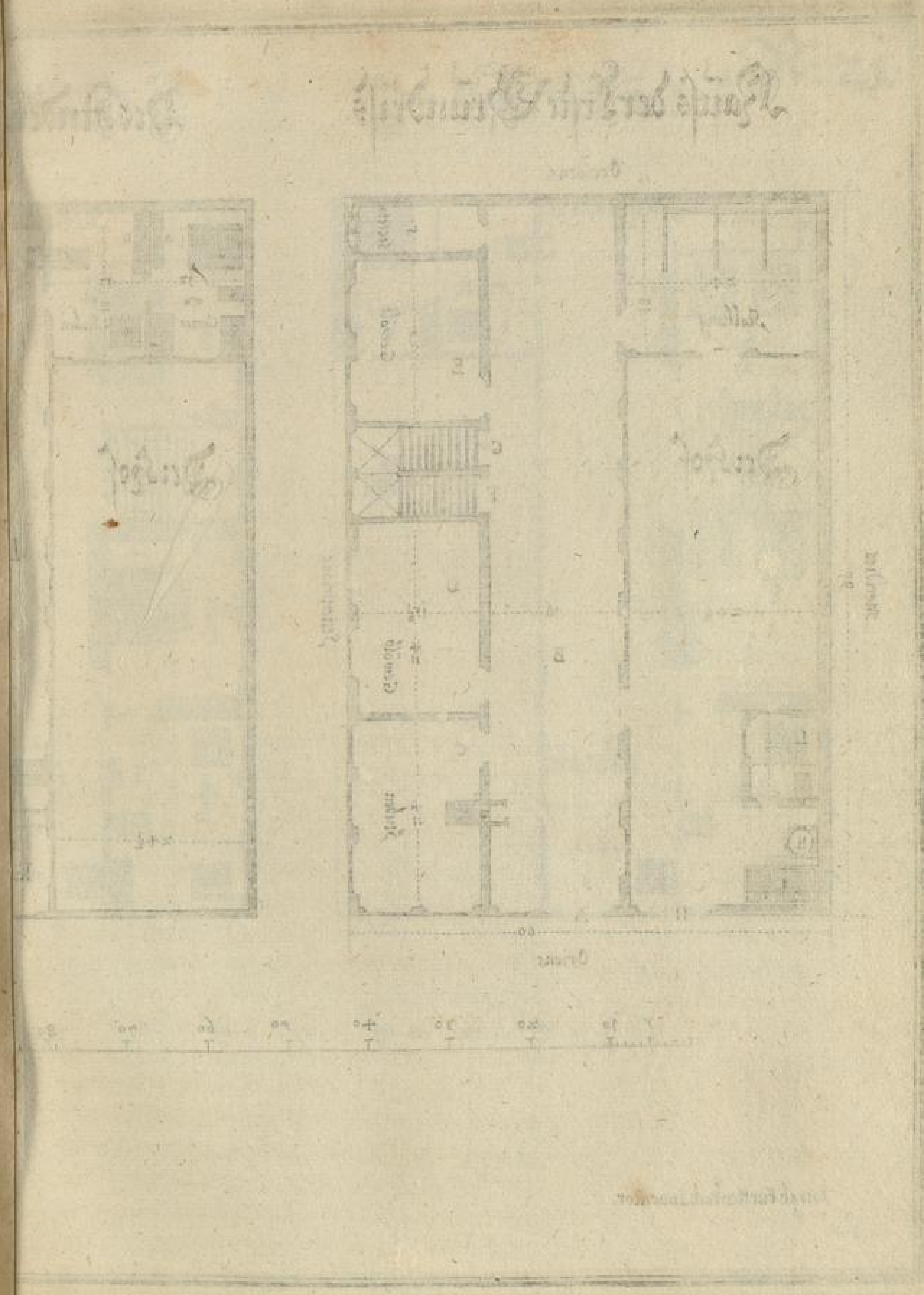
Bff

si die
Gast
vnd
en sol
hrat
werde.

Betz
szu

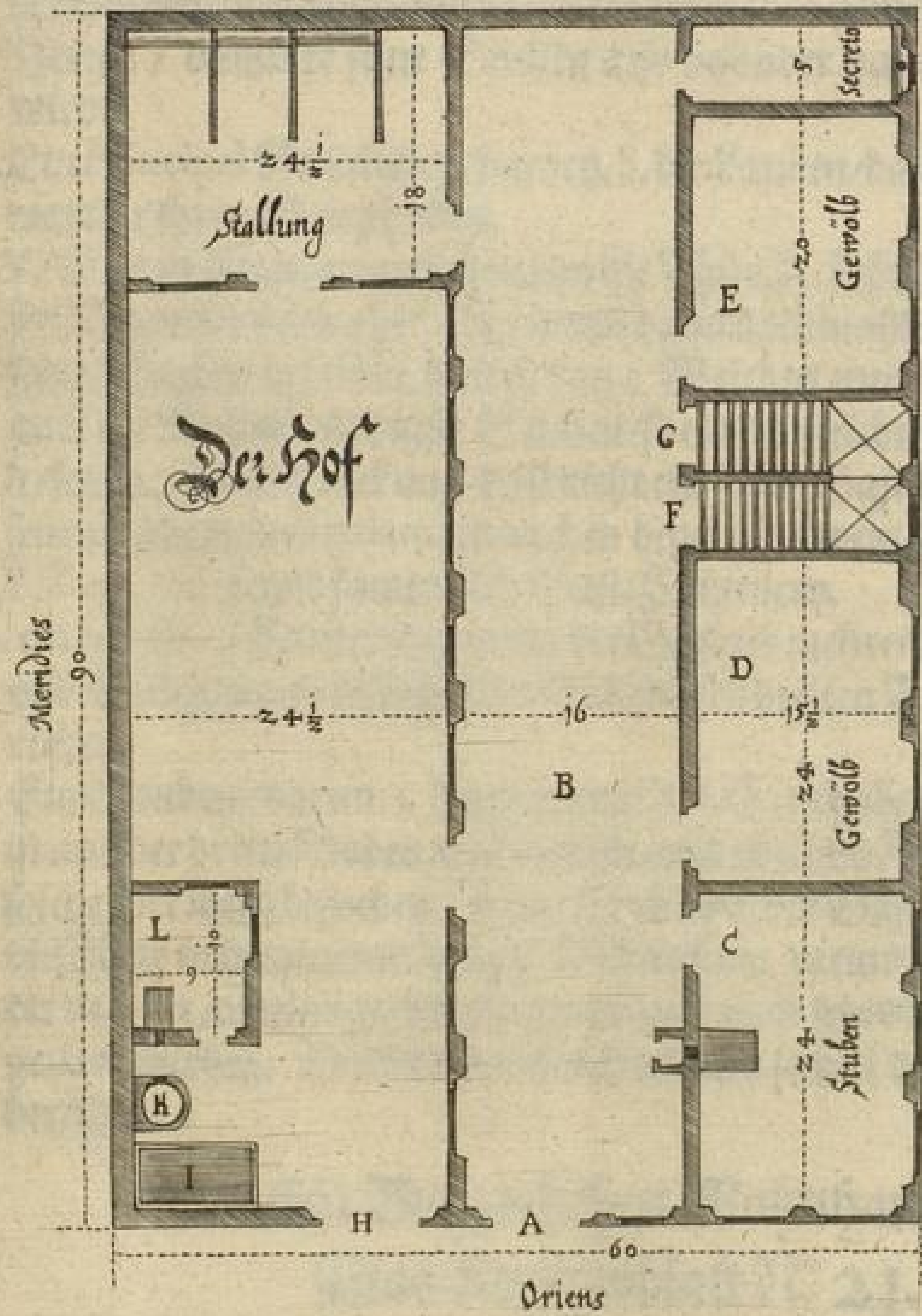
mit so
en ein
nnen/
l aber
llt vñ
angt/

rach
zt u/
weif
rinen
dann
mehr
rieg
Hilf/
n sein
Lübe/

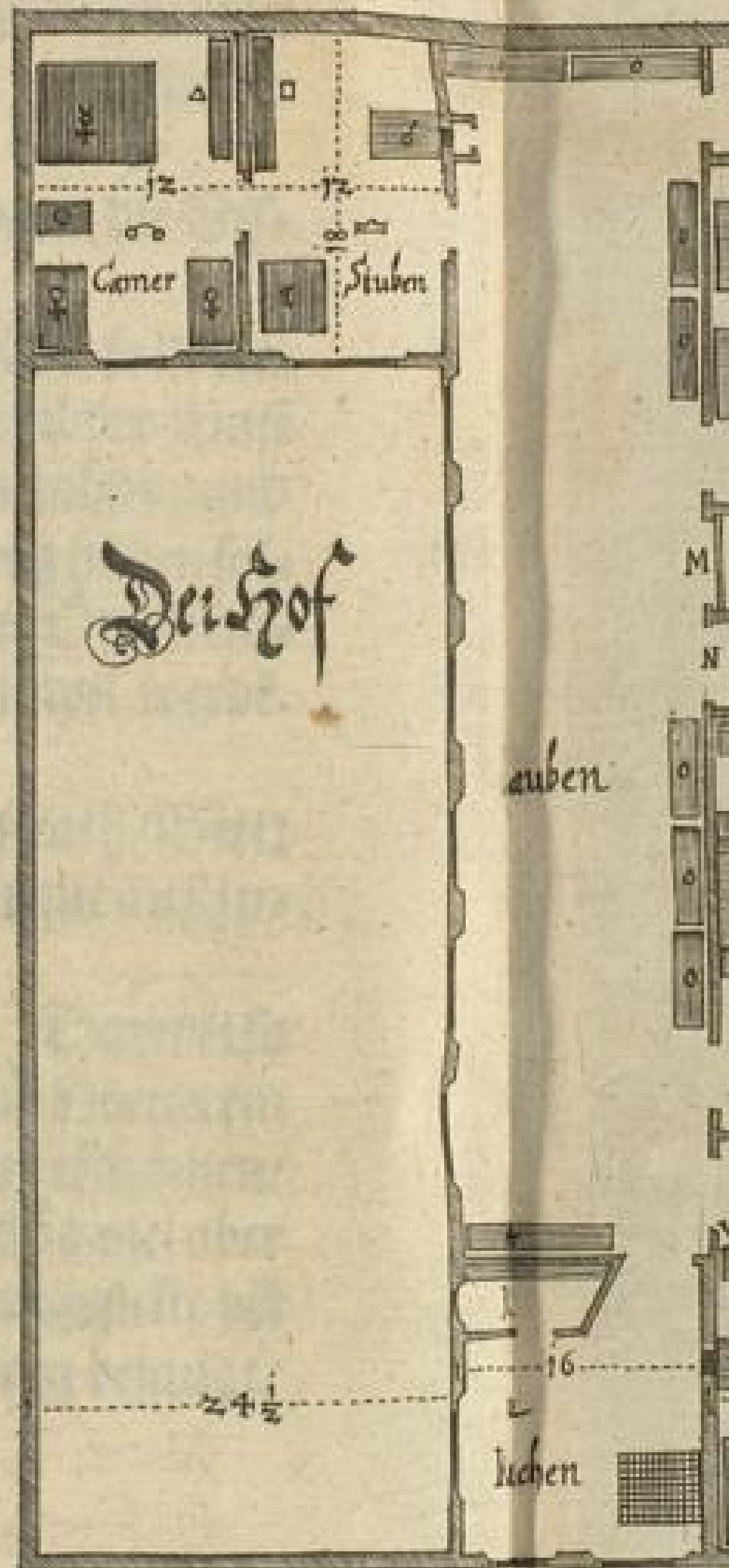


Haus der Erste Grundriß.

Occidens



Der Andere Grundriß



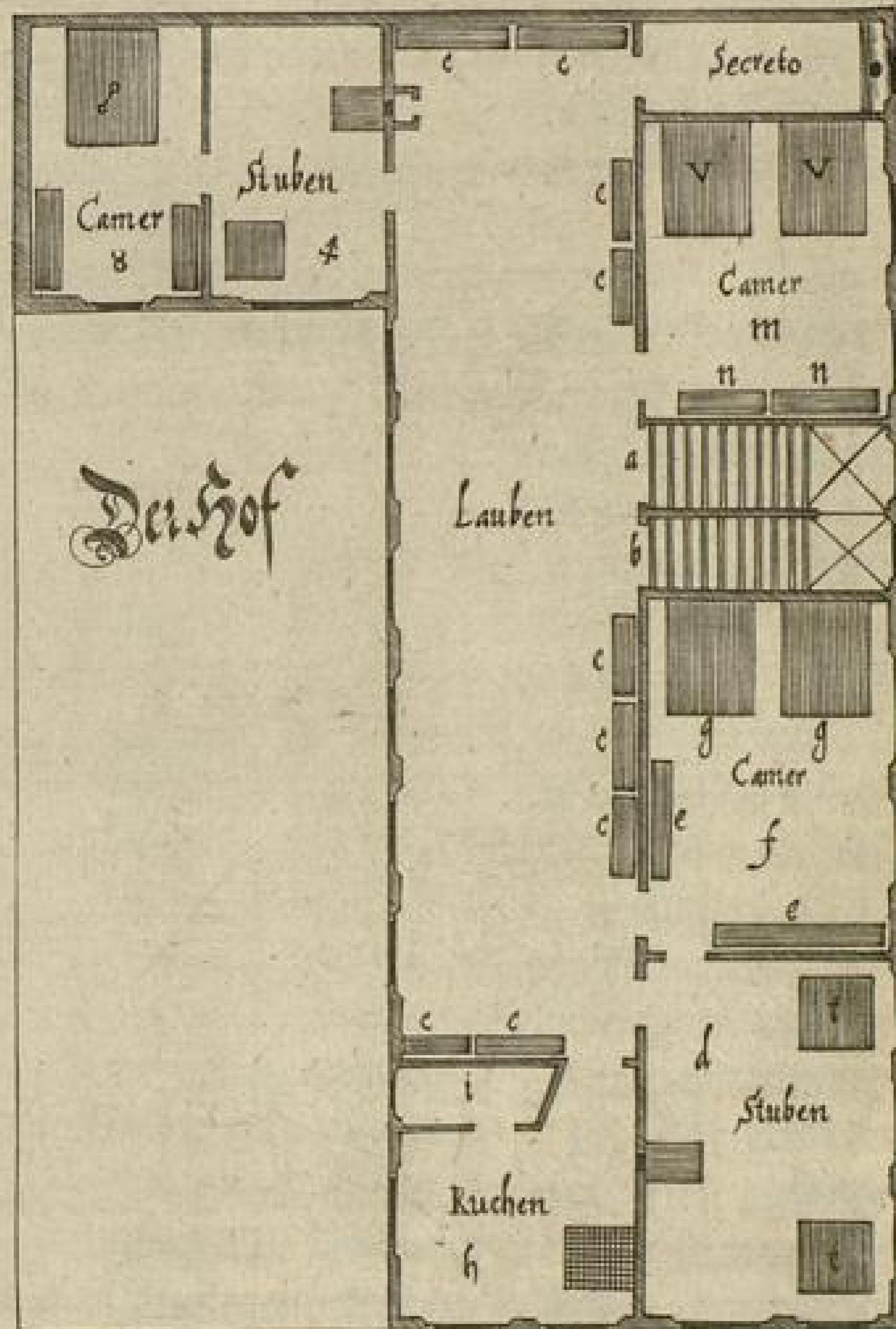
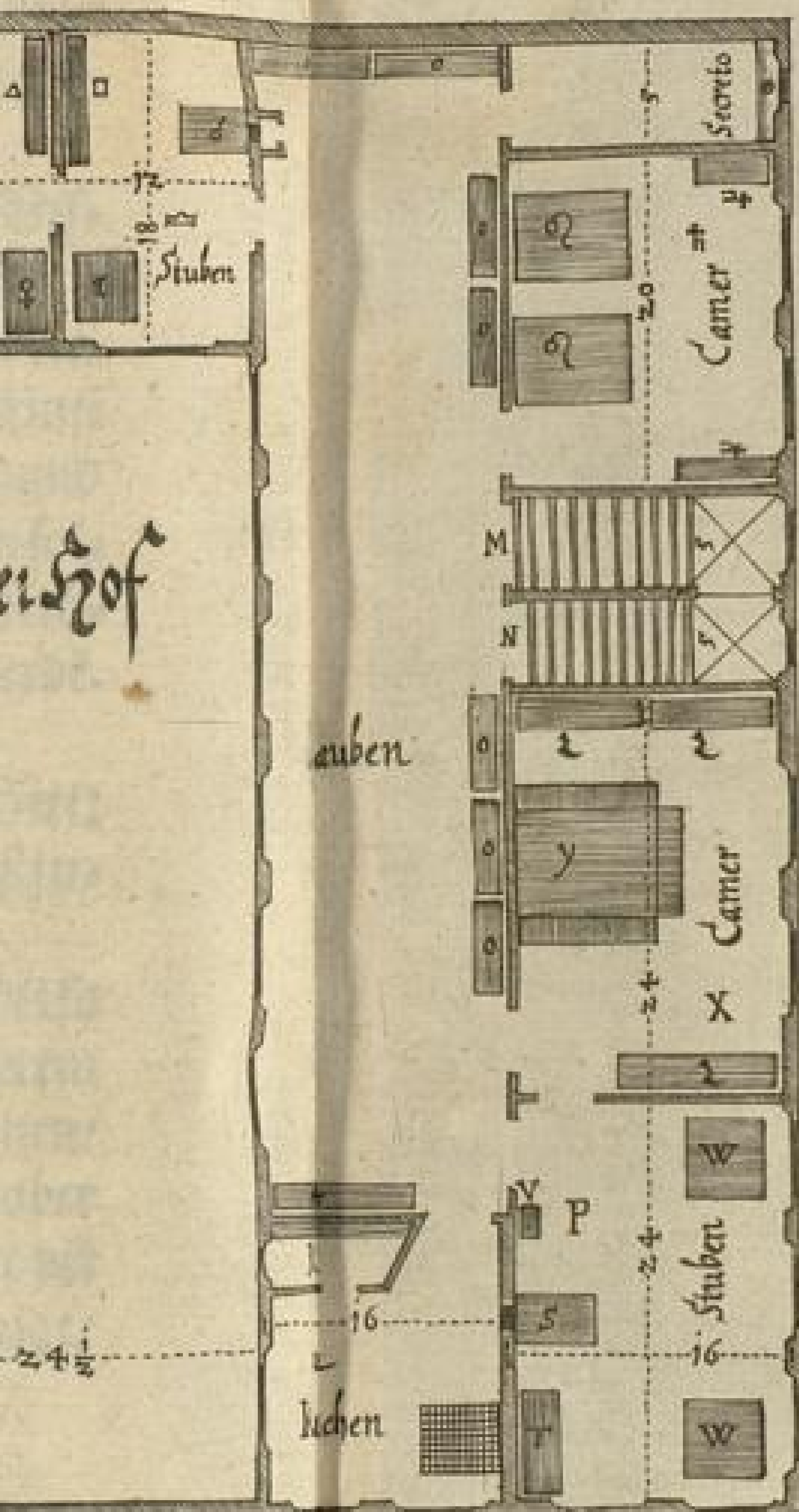
F E G 9 2 4



Joseph Furttenbach, Inuencior.

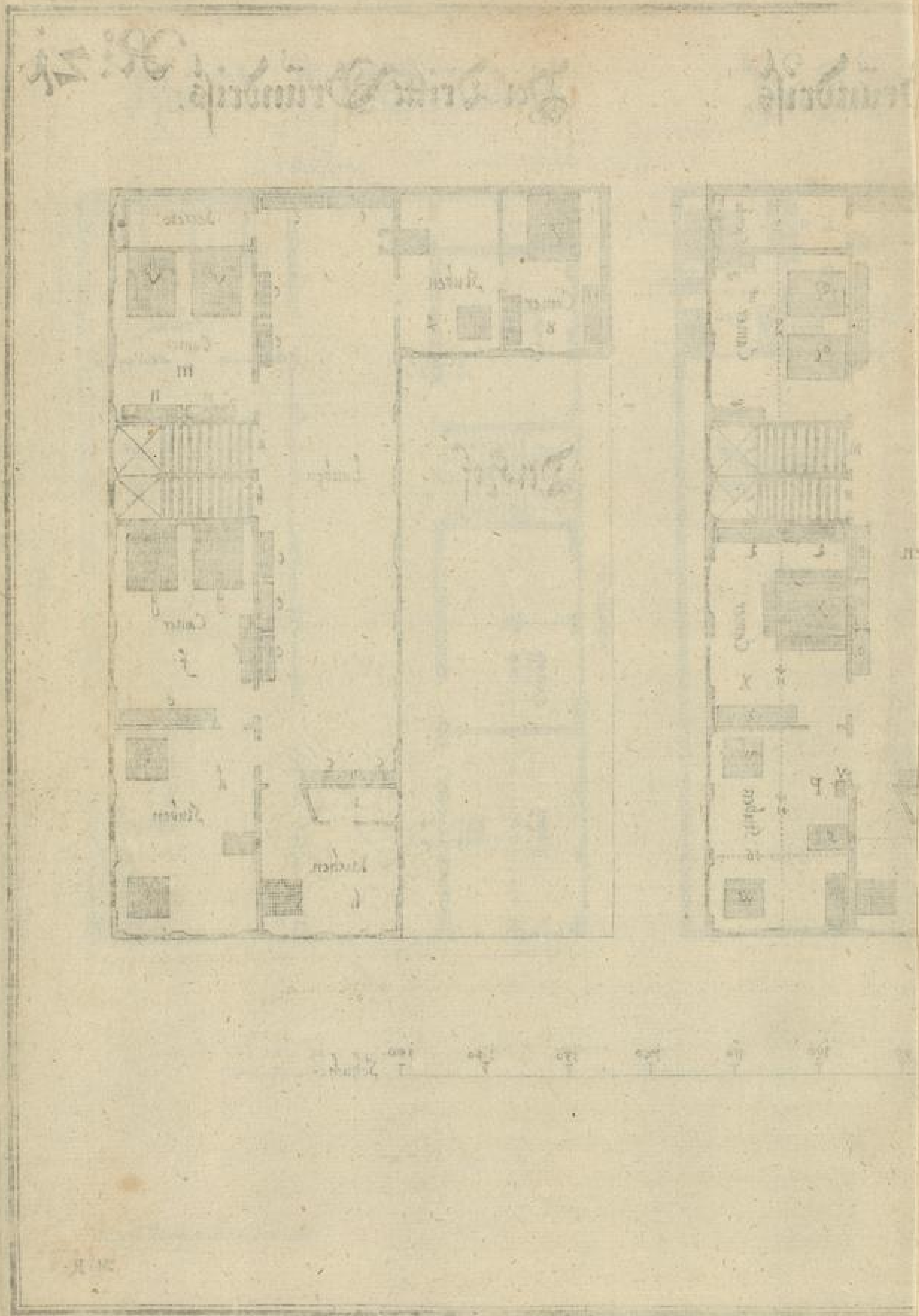
Der Andere Grundriß.

Der Dritte Grundriß, N. 21.



70 80 90 100 110 120 130 140 150 Schuch.

M.R.



Mühe/2
 vergraben
 nation v
 Gräßlich
 nach Hau
 Patria bes
 in den Tr
 chen Häu
 liche St
 dencke ich
 sung zu d
 sonderlic
 und also
 chitecto
 gleichen
 mern vie
 sie ganz
 länger/a
 breit/da
 Schuch
 es auch
 Rath d
 auch na
 nusz/ein
 Zimme
 selbst
 lung der
 weil ber
 dentali
 die Dä
 thut au
 solle der
 drey S
 gegen C
 auff ein
 ter zu
 sturmi
 Wolste
 meyne
 viel Ja
 so ist au
 forder
 wehet

Mühe/Unkosten/Gefahr/vnd Zeit verlichung nutz / da ers als ein Stein
 vergraben/nach jemanden gedeihen lassen wolte: sintemalen dergleichen Osti-
 nation viel mehr zu schelten als zu rühmen were: Seynd es nun Adeltiche/
 Gräffliche/oder auch Fürsiliche Personen / welche von ihrer Peregrination
 nach Hauß gelangt seyn/vnd also daselbsten obangedeuter massen jr Leben in
 Patria beschliessen wolten/so werden sie in offternantze meinem des. 1628. Jar
 in den Truck verfertigten Architectura Civili, Tractat von dergleichen Adelti-
 chen Häusern vnd Fürsilichen Pallästen/sampt Dero Delitien vnderschied-
 liche Stellungen finden/darauff ich mich nun referire: Hiezugegen aber ge-
 dencke ich allein von einer gemeinen / für ein Privat-Person dienliche Behau-
 sung zu discurren. Vnd hat sich der Autor in gegenwärtiger Delineation
 sonderlich beflissen / ein Hauß/Weselin mit solchen guten Commoditeten,
 vnd also anzulegen / daß man sich darbey wol befinden wirdt. Dem Ar-
 chitecto Civili aber will ich noch das wolmeynend offenbaren/daß alle der-
 gleichen gemeine Häuser/so wol in der Planta selbstens/als auch mit den Zim-
 mern viel bequemer/da sie umb etwas oberlängts/als nicht geschihet/wann
 sie ganz in die Vier gebawet werden: Dergestalt daß sie umb den drittel
 länger/als ihr breite ist/seyn solle. Zum Exempel/diße Gebäu ist. 60. Schuch
 breit/darzu noch der halbe theil als. 30. Schuch addirt wirdt / das thut. 90.
 Schuch/eben so lang solle vil ernantes Hauß werde. Ein solchen verstand hat
 es auch mit den Zimmern / sintemalen ein gleich vierecktes Zimmer/den Hauß-
 Rath darein zu accommodiren, gar vnbequem ist: Darumben so sollen sie
 auch nach obstehender Proportion oberlängts seyn/dergestalt vñ zur Gleich-
 nuß/ein Stuben oder Kammer were. 16. Schuch breit / so müste dasselbige
 Zimmer. 24. Schuch lang seyn / vnd also fortan / so wirdt man im Werck
 selbstens erfahren/wiewol es sich werde practiciren lassen/neben darein Stel-
 lung des Haußgerusts/ auch darinnen zu wohnen. Zum andern/vnd die-
 weil bey unserer Teutschen Nation die größte Zeit des Jahrs vber/der Occi-
 dentalische Luft regiert/welcher aber nicht allein gar vngestüm / zusorderst
 die Dächer zerreißt/sonder er macht grosse Feuchtigkeit in den Zimmern/vnd
 thut auch per consequenza viel Vnglegenheiten verursachen / derowegen so
 solle der Bawmeister auff alle Mittel bedacht seyn (wan er gegen den andern
 drey Seiten sonst gnugsames Liecht haben kan) die Wand oder die Seiten
 gegen Occident, so wol auch den ganzen Gabel vnd bis vnder den First hin-
 auff eintweders ganz zu vermauren/oder doch wenigst so geseyn mag/liech-
 ter zu machen / damit man vor dem Regen / Schnee / vnd dem vnlustigen
 sturmischen Occidentalischen Wind befreyet/dardurch das Hauß in gutem
 Wolstand langwürig vnd gesund erhalten werde. Wann nun meinem wol-
 meynenden Rath gefolgt wirdt/so hat man im Werck selbstens (dann ich auß
 viel Jähriger Practica rede) am wolgerathen nit zu zweiffeln. Zum dritten/
 so ist auch nit weniger in gute Obachtung zunemen/daß die Faziata oder die
 fordere seiten des Hauses gegen dem lieblichen gesunde Wind der von Orient
 wehet/vnd also gegen dem Aufgang gesetzt werde / alsdann so wirdt dieses
 Gebäu

Die enliche
 Dage des
 Peregrinan-
 ten.

Rechte Pro-
 portio eines
 Zimmers.

Die Fazi-
 den Gebäu
 solle gegen
 Orient ge-
 stellt werde.

Die Stuben
gezi Orient.

Gebäu lebhaft/holdseelig vnd ein gesunde Wohnung seyn / in Bedenckung vnd daß so bald die Sonnen auffgehet / so thut sie das Haus erleuchten / das Gemäwr trucken erhalten / vnd also dem Menschen grosse Ergößlichkeit bringen. Darumb dann gegen dieser Parti orientali alle Stuben des Hauses hingericht sollen werden. Gegen Septentrione aber sollen alle Cammeru ihre siell haben / sintemahlen vnd gegen dieser sciten die Sonnen wenig gelangt / vnd also per consequenza, die Ligerstatten Sommerszeiten gar kühl erfunden werden. Gleiche Meynung hat es auch mit dem Keller / welcher bey allen Gebäuwen gegen Septentrione, oder gegen Mitternacht stehn solle / so wirdt man erfahren / daß so wol Speis als Trancck darinnen langwürig vnd frisch mögen erhalten werden. Gegen Ostro, oder

Die Camern
vnd Keller
gegen Sep-
trione.

Meridie aber ligt der Hof / dahin dann die Sonnen fast den ganzen Tag / vnd zur Erfretlichkeit des Gärttlins oder des Hofes / wie auch der Lauben streichen kan. Wann dann dieses Haus vorgehörter massen erbawen / vnd auff solche weiß gestellt wirdt / so ist ganz nicht zu zweiffeln / daß es nicht zu wuniglichem wolgefallen gerathen werde. Wir wollen demnach zum Werck selbstn greiffen / vnd also der Ingebäu siell vnd qualitäten besehen.

Der Hof vñ
die Lauben
aber gegen
Meridien.

Der Erste
Grundriß.

A. Ist der Eingang. B. der Haus, Zennen oder Portico.
C. Ein Amptstuben / oder aber ein Scriptorio für ein Handelsmann.
D. E. Zwen Gewölber. H. die Einfahrt des Hofes; I. der Brunnen. K. die Waschkuchen / vnd. L. ein Badstüblin: Die Stallung mag auff 3. Pferd gericht werden. Bey F. geht man vber die gebrochene Stiegen hinauff / vnder der selbigen aber vnd bey der Stiegen

Rechte man
niet der
Stiegen.

G. kompt man in den Keller hinunder / vnd thut dieses gebrochen Stiegenwerck in allen Gebäuwen gar bequem fallen / sintemahlen man darüber nicht allein ruhig gehen mag / sonder es wirdt hierdurch auch kein anders Zimmer verkrippelt: Ich halte es also für ein sondere Meister schaff / ein Stiegen recht auffführen zu wissen. Anlangend die Höhe des vnderen Stockwercks / die beträgtt. 11. Schuch / vnd ist also darmit genug vom Eingang dieses Hauses geredt.

Der Ander
Grundriß
des Hauses.

Der Ander Grundriß.

Bey der Stiegen. M. kompt man zum andern Boden auff die Lauben / vber die Stiegen. N. aber gehet man auff den dritten Boden hinauff. Bey P. ist die Wohnung Stuben. S. der Ofen. W. W. zween Tisch. T. ein Bruckbettlin vnd. V. ein Stießfaß
Q. die Kuchen daran. R. ein Speiß, Gämmerlin.
X. ein Gämmer / darinnen. Y. die Bettstatt sampt. 2. Nebensidlen vnd seinen Fussenkasten.

Z. Z. Z.

bedenck
erleuch
n grosse
tali alle
ne aber
er seiten
r statten
g hat es
ione, o
ß so wol
en wer

n Tag/
er Lau
erbaw
/ daß es
ennach
alitäten

n. K. die

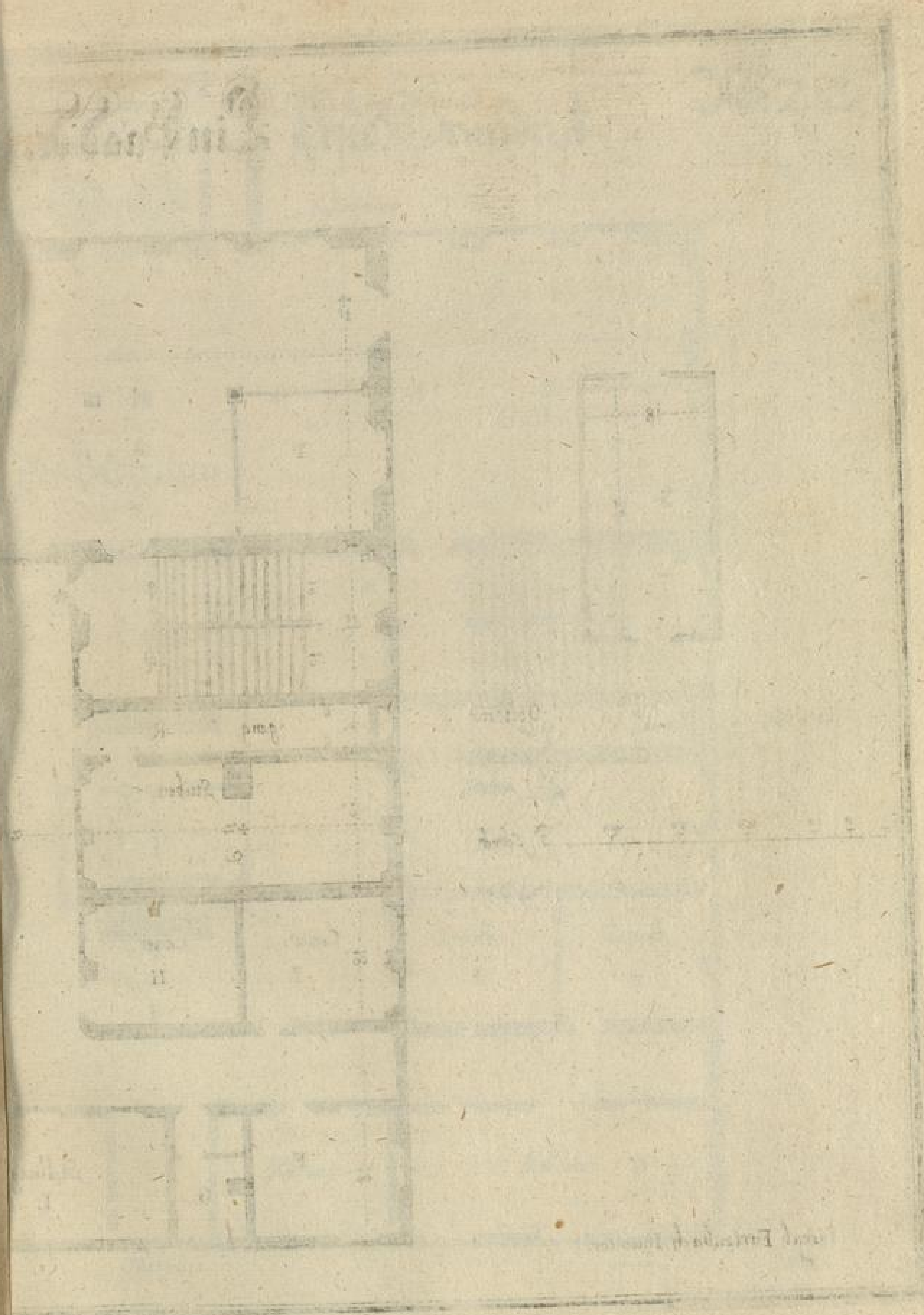
ber und

stiegen
darüber
kein an
schafft/
des vn
t genug

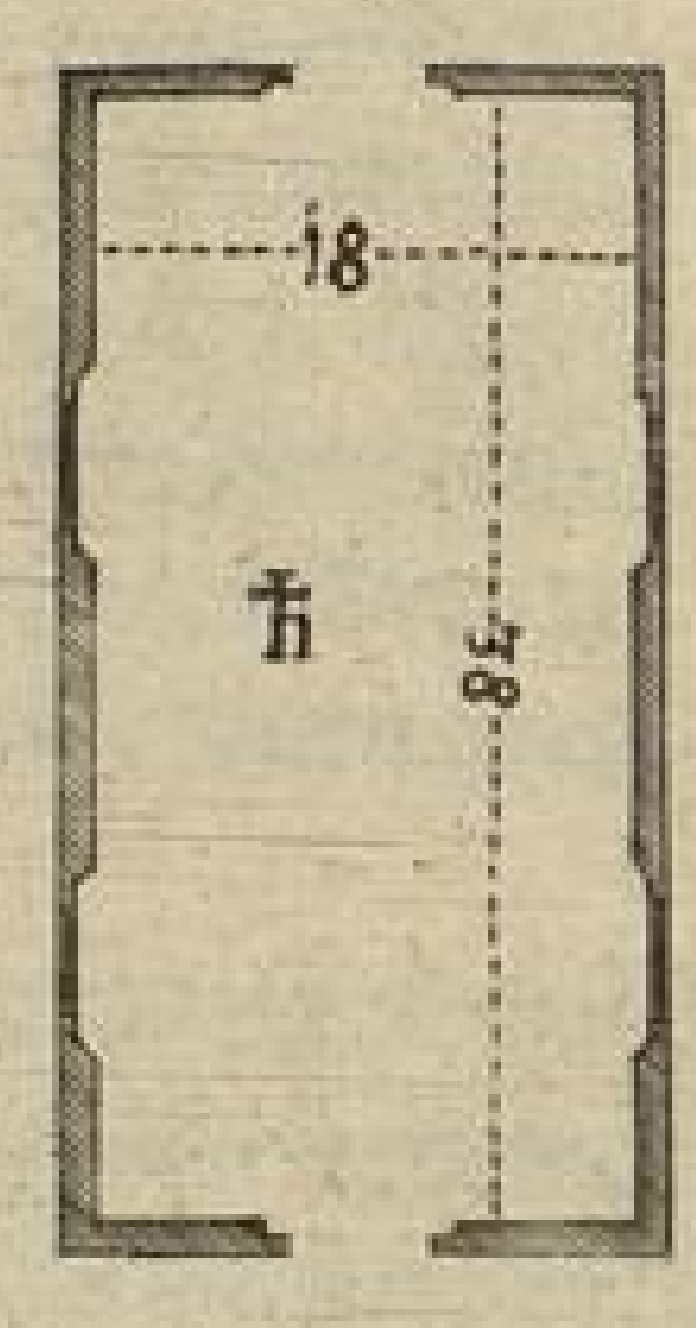
ben / v
ff. Bey
Bruck

d seinen

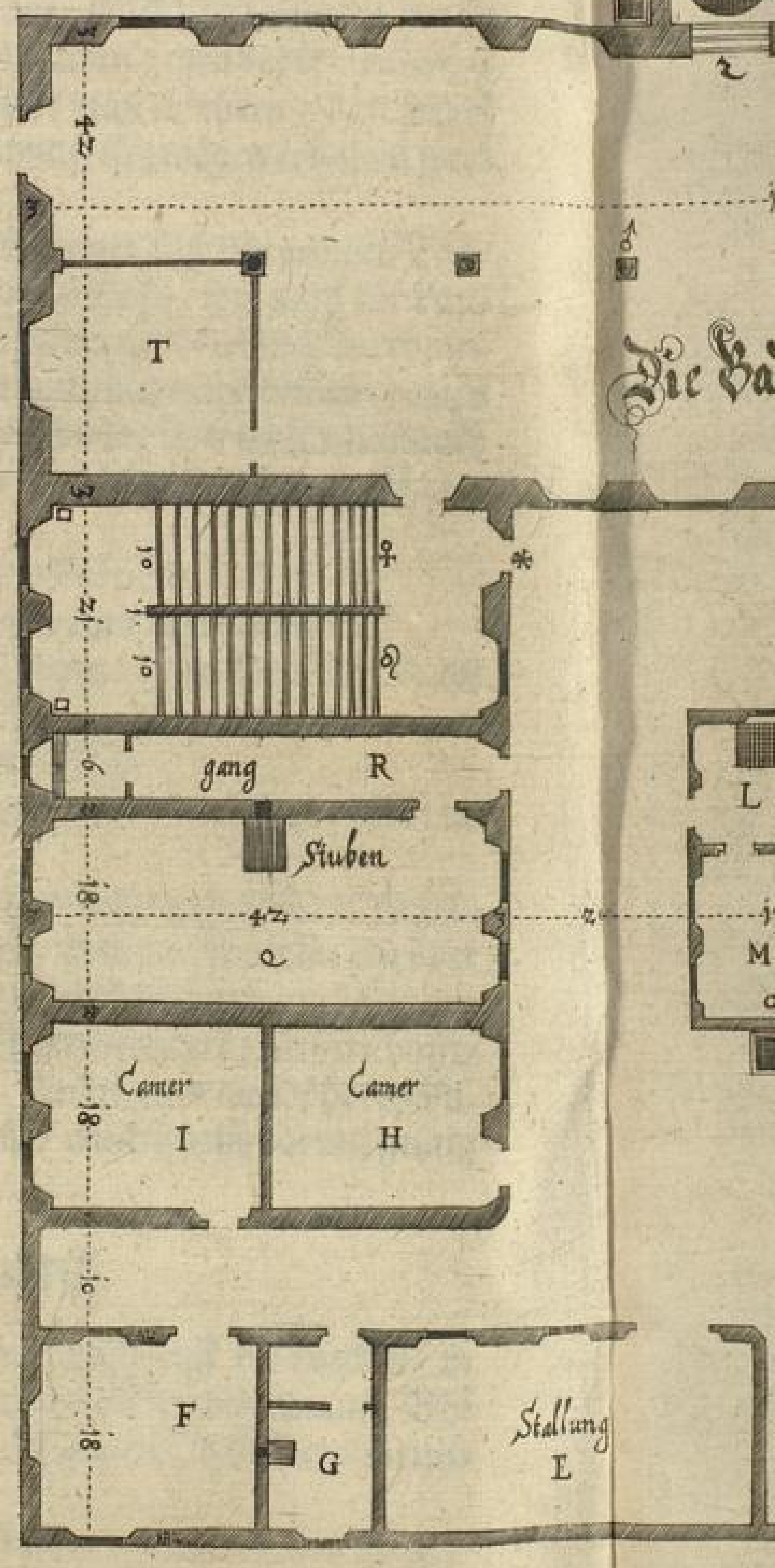
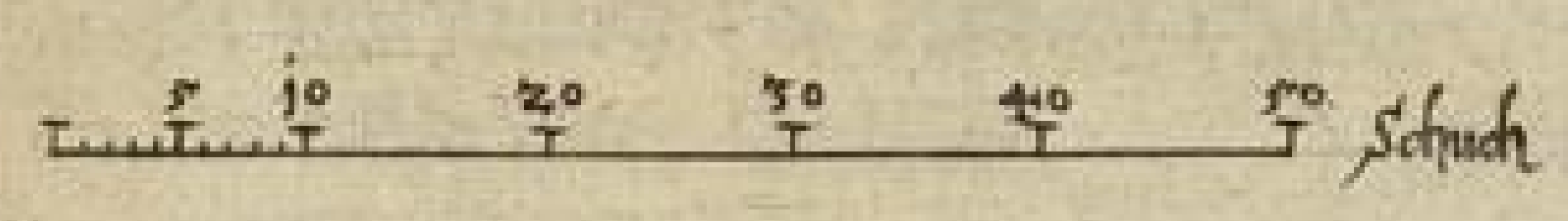
Z.Z.Z.



Zin Baad der



Occidens



Die Ba



Joseph Furtenbach, Inuentor.

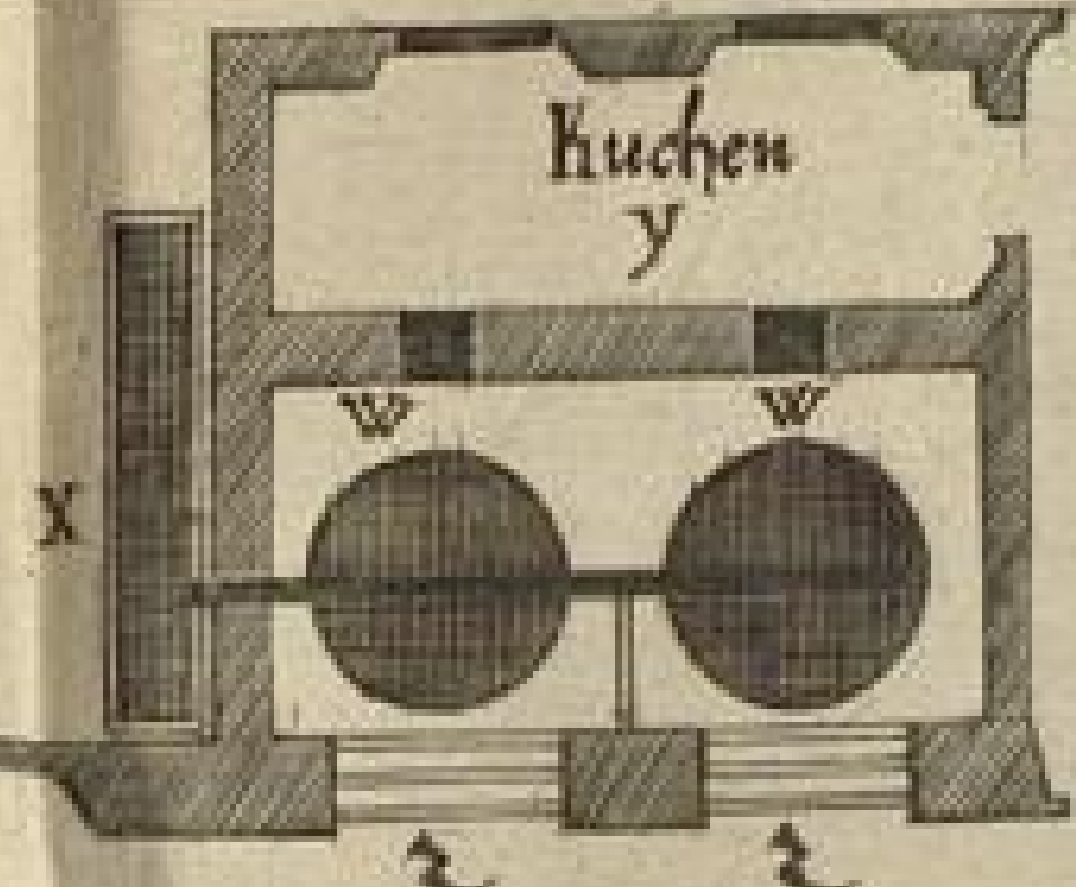
rad der

Erste Grundriß

N. 22.

Setentrione

Kuchen
y

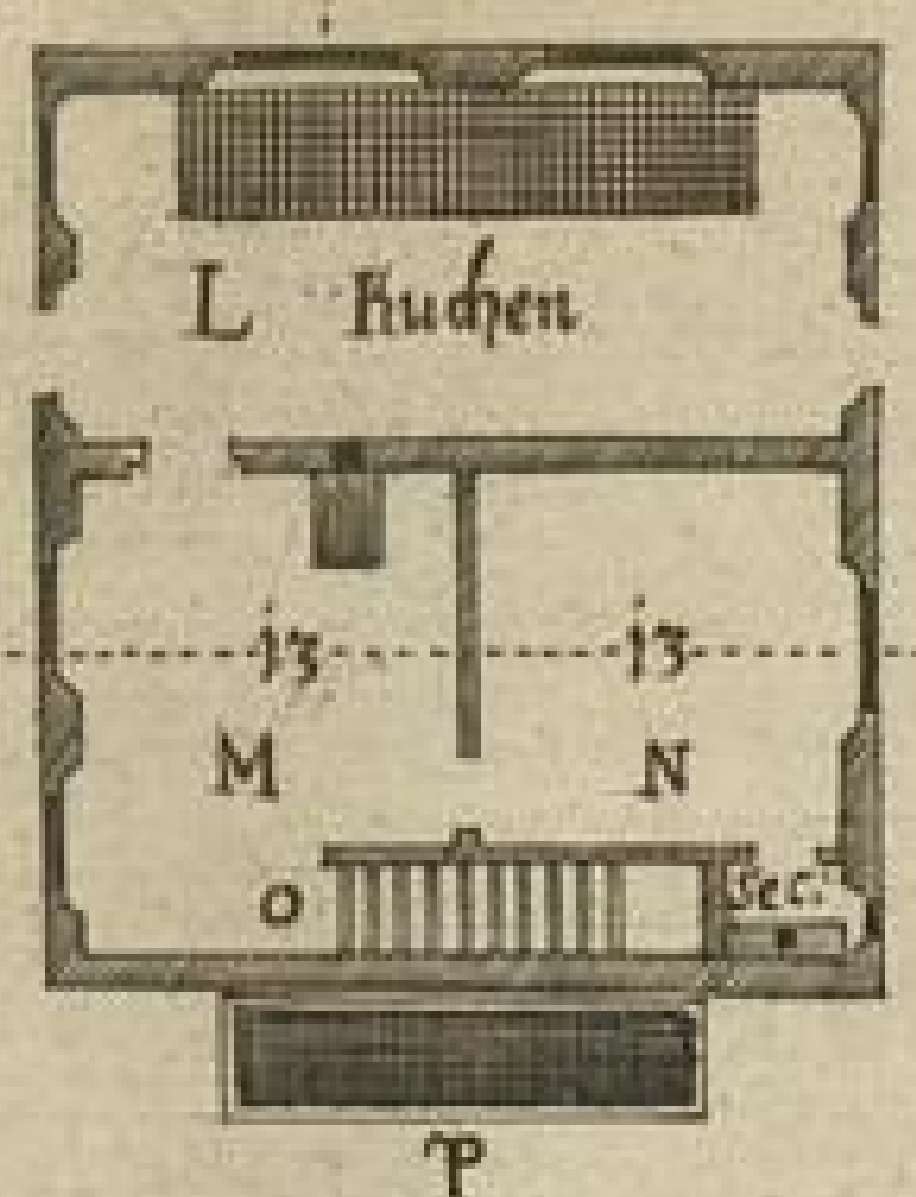


160

Die Badhütten

Der Hof

L Kuchen



B

R

gang

Secre

Stuben

12

Gewölb

H

Gewölb

H

Oriens

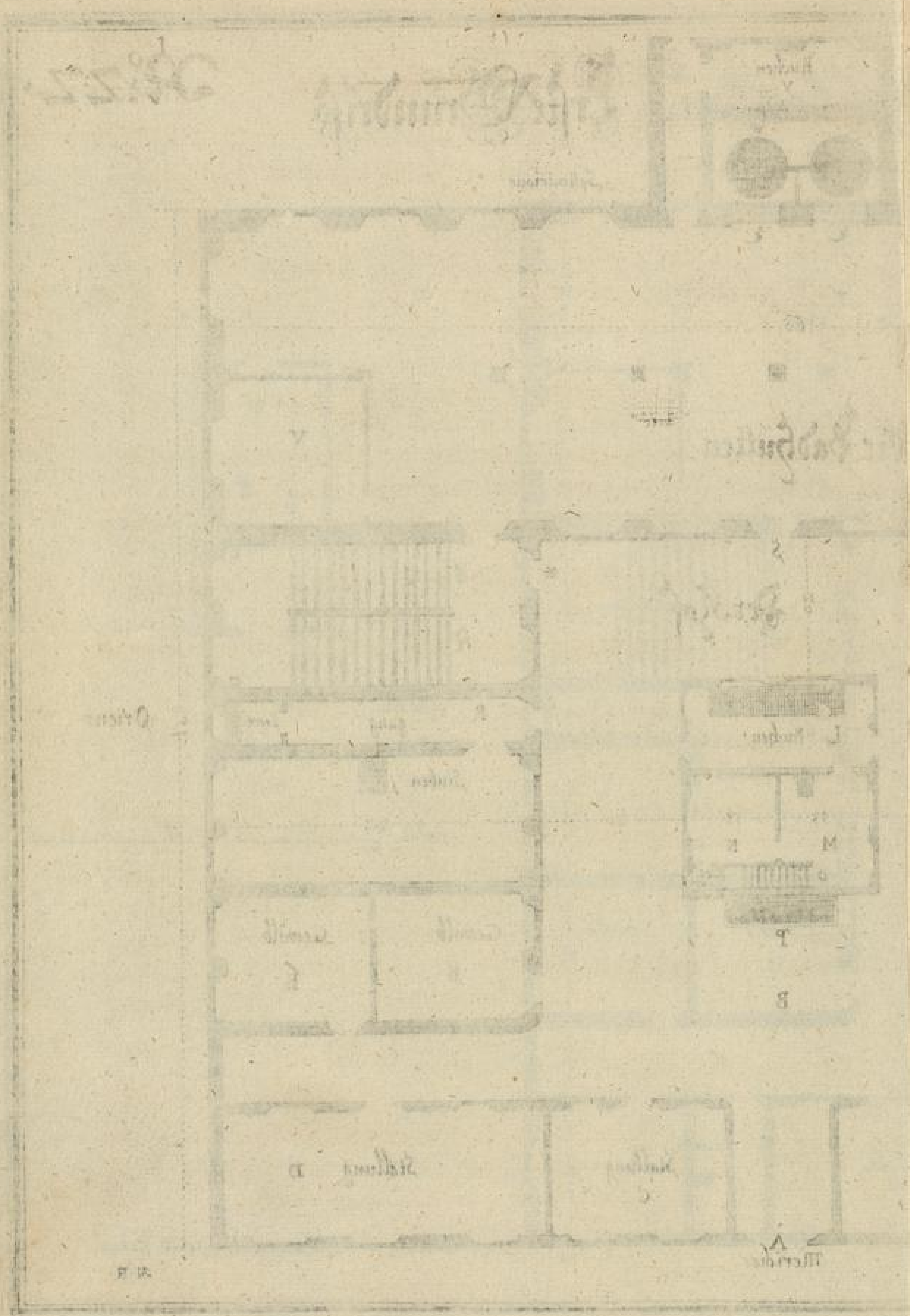
Stallung
E

Stallung
C

Stallung
D

Meridies

M.R.



Z.Z.Z.
 Ge
 o. Et
 Tis
 h. Ein
 Kä
 = ein
 ~ ein
 den
 Ka
 nen
 So

Durc
 die
 c. steh
 beh
 d. Die
 ein
 f. Ein
 Kä
 m. No
 z. Ein
 höf
 Hiera
 rech
 da
 ode
 ern
 Lie

S.S.
 da ma
 muß/
 Bad/
 einer

Z.Z.Z. drey Kästen/ Bey. * ein Mantel vnd Gewehr Kästen zum täglichen Gebrauch.

o. Etliche Kugeltruchen die auff der Lauben stehn / darinnen die Kleider/ Tisch; vnd Bett-Gewand können vffbehalten werden.

h. Ein andere Camer/ in welcher bey. n. n. zwei Bettstätten/ vnd 7. 7. zween Kästen stehn.

z. ein Stuben für die Jugend. 8. der Ofen. c. ein Tisch. □. ein Kästen.

~. ein Cammer/ in welcher drey Bettstattlin. ♀. ♀. ○. für die Jugend gefunden werden. Bey. ♀. haben die Vffwartterin ihr Ligerstatt/ vnd. △. ist ein Kästen. Auff vorernante manier so wirdt der ander Boden zu bewohnen gnugsame Commoditeten haben/ die Höhe dieses Stocks solle. 10. Schuh seyn.

Der Dritte Grundriß.

Der Dritte
Grundriß
des Hauses.

Durch die Stiegen. a. kan man auff den dritten Boden gelangen / vnd vber die Stiegen. b. kompt man vnder den Dachstuhl hinauff. Bey c. stehn. 9. Kastenstruchen / darinnen so wol Kleider als Haußrath mag vffbehalten werden.

d. Die obere Gaststuben/ Bey. t. t. stehn zween Tisch. h. ein Kuchen vnd. i. ein Speiß-Cammer.

f. Ein Cammer/ darinnen bey. g. g. zwei Gast Bettstätten vnd. e. e. zween Kästen.

m. Noch ein Cammer. v. v. zwei Bettstätten/ vnd. n. n. zween Kästen.

z. Ein Stuben. 8. ein Cammer. p. Bettstatt vnd. 2. Kästen darbey: Die Höhe dieses Stocks ist auch. 10. Schuh.

Hierauff ist nun zuersehen/ wie fein geschmeidig der Haußrath in dergleichen recht proportionirten Zimmern sich schicken thut: So viel aber die Zierrada der Faziata anbelangt/ das stehet nun nach jedes gefallen zu machen/ oder mahlen zu lassen/ vnd werden hierzu dienliche Stellungen in der viel ernanten meiner Architectura Civili auch zu finden seyn / dahin ich den Liebhaber wil gezwiesen haben.

Das Kupfferblatt N^o. 22.

Das Kupfer-
blatt
No. 22.

Während der Zeit des Hauß-Besens aber / vnd sonderlichen wann das Alter herbey rucken thut/ da nemen bey dem viel gearbeiteten Menschen auch die Kräfte des Leibs ab/ vnd geschihet jme fast wie ein schon lang geloffenen Uhrwerck/ da man dann auch Nothwendigkeit halber nun mehr täglich daran sticken muß/ also daß man heut den Medicum, vnd etwan andersseits ein warmes Bad/ den Leib darmit widerumben in bessere Disposition zu bringen/ oder in einer mittelmässigen Constitution zu erhalten/ an die Hand nehmen muß:

h

Der